

Ausland.

Räuber drangen vor Kurzem in die bei Simferopol, Krim, gelegene Wohnung des Fürsten Schumaloff ein, erwürgten die Gattin des Fürsten und zwei ihrer Gefährtinnen im Schlaf, plünderten das Haus aus und entfernten sich unbehellig.

Auf einem Dache einen Fuchs gefangen hat man neulich in Berlin. „Reincke“ hielt auf dem Dache einer Meibahn sein Mittagsläschen. Wie er da hinaufgekommen und welchem Besizer er durchgebrannt, konnte nicht festgestellt werden.

Auf einen interessanten Fund stießen unlängst Eingeborene beim Sandholen unweit Khereddin, Tunis. Sie fanden in einer Tiefe von kaum einem Meter unter der Erde drei ziemlich wohlbehaltene Statuen aus weißem Marmor und zwischen ihnen, in gleichen Abständen liegend, zwei Marmoräulen, in einer Reihe liegend. Die Statuen stellten weibliche Personen dar, die dritte repräsentierte einen Mann. Der einen Statue fehlten die Hände, der zweiten die Füße, der dritten der Kopf. Die Funde wurden in das Museum Alami gebracht.

An den Unrechten gekommen ist ein Maffiino in Palermo, Sizilien. Der Student Minorio pflegte vor dem Balkon einer jungen Dame vorüberzugehen und ihr seine Huldigung darzubringen. An einem Tage trat ihm hierbei ein der Maffia angehöriger Burche entgegen und verbot ihm weitere Spaziergänge durch jene Straße. Der Student kam, unbefürchtet durch die Drohung, zur gewohnten Stunde wieder unter dem Balkon vorbei und fand auch den Maffiino, der den Studenten in's Gesicht schlug. Minorio schoß seinen Gegner nieder und verwundete dabei auch noch einen Vorübergehenden am Bein. Bei der Vertheidigung des Erschossenen fand man ein Messer mit 42 Centimeter langer Klinge, offenbar für den verübten Studentenmord bestimmt.

Unangenehm verlief ein Scherz, den ihrer Zeit die Brüder Fritz und Otto Graf in Speyer, Pfalz, mit einem dritten Bruder, dem Kaufmann Wilhelm Graf, sich erlaubten. Die beiden ersteren kamen in der Morgenfrüh von einer Karnevalsfeierung und beschloßen, zum „Spaße“ in die Wohnung ihres Bruders einzusteigen. Fritz kletterte zuerst durch's Fenster; das Dienstmädchen hielt ihn für einen Einbrecher und weckte den Hausherrn. Dieser schoß, nachdem er auf seinen Anruf keine Antwort erhalten, seinen Revolver auf den vermeintlichen Verbrecher ab. Der Betroffene wurde schwer verletzt, genas aber wieder und hat nur eine leichte Wundheilung der linken Kopfhälfte zurückbehalten. Das Gericht nahm einen unglücklichen Zufall an und erkannte gegen Wilhelm auf eine Geldbuße von 100 Mark, auf welcher Summe 50 Mark als durch die verbüßte Untersuchungshaft getilgt anzusehen seien.

Auf seltsame Weise gekommen sind dieser Tage Personen in Buteaux, Frankreich. In einer dortigen Kautschukfabrik fiel ein Träger der elektrischen Beleuchtung um und kam mit einem heißen Kautschuk in Berührung, der sich dadurch entzündete. Ein eintretender Arbeiter suchte den Brand zu löschen, trat aber auf den herabgefallenen Leitungsdraht und wurde von dem elektrischen Strom sofort erschlagen. Der einige Augenblicke später eintretende Fabrikarbeiter wollte den Arbeiter aufheben, berührte hierbei aber ebenfalls den Draht und sank neben dem Arbeiter entsezt nieder. Nunmehr wurde der Elektrotechniker der Fabrik gerufen, der mit einigen Einwohnern herbeieilte. Einer der letzteren näherte sich unvorsichtiger Weise sofort den Toten, ohne den verhängnisvollen Draht zu bemerken, kam gleichfalls mit diesem in Berührung und blieb, wie die beiden Anderen, sofort todt. Zum Glück hatte der Techniker inzwischen die Sachlage erkannt und ließ sofort den Strom unterbrechen. Alle Verwundeten, die drei Verunglückten wieder zu beleben, waren erfolglos.

Zum Kampf zwischen Deutschen und Belgiern kam es jüngst in Wymael, Belgien. Arbeiter einer Firma in Düsselheim hatten in einer Dampfmaschine in Wymael Reparaturen ausgeführt, worauf die Leitung des Betriebes als Ausdruck ihrer Zufriedenheit ihnen und den mitbeschäftigten Belgiern ein Paar Bier spendierte. Weder ließen die Arbeiter es nicht bei diesem Gelage, sondern zogen mit Känen nach den Werkstätten des Ortes. Hierbei kam es zwischen zwei Belgiern zu einem Wortwechsel, der alsbald in eine Schlägerei überging. Ein deutscher Arbeiter wollte vermitteln, aber die beiden Streitenden machten nunmehr gemeinsame Sache gegen ihn. Die Folge war ein allgemeiner Kampf, wobei etwa 10 Deutsche gegen 20 Belgier standen. Erstere sahen sich von Ueberzahl, die zudem von Steinen Gebrauch machte, bedrängt und griffen zu ihren Messern. Ein belgischer Arbeiter erhielt vier Stiche, ein deutscher wurde an der Hand verwundet. Fünf deutsche Arbeiter wurden zum Zellengefangnis nach Vornen gebracht, wo sich einer von ihnen, ein 28-jähriger Familienvater, erhängte. Seine Genossen glaubten, daß er von den Polizeibeamten todt behandelt worden sei.

Inland.

Großes Unheil hat der Blitz während eines Gewitters in der Gegend von Read Oak, Neb., angerichtet. Es wurden drei Personen erschlagen, 9 Pferde und 23 Stück Hornvieh getödtet, drei Farmhäuser, eine Kirche und eine Heuscheune eingestürzt. Durch den Sturm wurde zudem viel Schaden an der Weichstorn-Ernte verursacht.

In Folge Schreckens gestorben ist die 24jährige Sarah Gridstein in Camden, N. J. Es muthete ein heftiges Gewitter, und als ein Blitz- und Donner Schlag erfolgte, erschrak die junge, an der Schwindel leidende Dame derart, daß sie in Krämpfe verfiel und trotz aller ärztlicher Hilfe zwei Stunden später verschied.

Von einem gefährlichen Wahn befangen war Chas. Spencer in Tarrytown, N. Y. Er lebte in dem Glauben, daß Gott ihn beauftragt habe, die Häuser der Reichen in Brand zu legen, und hatte sich zur Ausführung dieses Auftrages reichlich mit Streichholzern und anderen zündbaren Stoffen versehen. Der Mann wurde verhaftet und wird nun auf seinen Geisteszustand geprüft.

Durch die Röntgen-Strahlen gerettet wurde das 13jährige Töchterchen des Nelson'schen Ehepaars in Schiefersville, Wis. Die Kleine verfrachtete, während sie in der Wohnung allein sich befand, eine Hutnadel und wurde nach Chicago gebracht, wo W. B. Fuchs vermittelt der Röntgen-Strahlen eine genaue Photographie ihres Magens anfertigte, auf der die Nadel deutlich sichtbar war. Nach diesem Bilde nahmen die Aerzte eine Operation vor, und in kurzer Zeit genas das Kind so weit, daß es nach seiner Heimath gebracht werden konnte.

Seine Rehen dem Vaterland geopfert hat der junge Anwalt Nixon in Woodbury, N. J. Seine beiden kleinen Rehen strebten in die Höhe, was die Ursache für die Zurückweisung Nixons wurde, als dieser sich seiner Zeit als einer der Ersten als Kriegsfreiwilliger meldete. Mehrere Gesuche an den Gouverneur um Einstellung blieben erfolglos, doch soll der letztere dem jungen Patrioten den Rath gegeben haben, sich die beiden Rehen amputiren zu lassen. Nixon ließ sich dies nicht zweimal sagen. Die Operation verlief erfolgreich, und Nixon trat nun nach seiner vollständigen Wiederherstellung bei einem New Jersey-Freiwilligen-Regiment ein.

Schreckliche Rache nahm die Dienstmagd Frau Betty Walsh in Haddon, Pa. Ihr Herr, der Hotelbesitzer Veng, hatte angeblich ehrenrührige Geschichten über sie verbreitet, und als die Frau an einem Abend wiederum einmal hörte, daß Veng Verleumdungen über sie ausgesprengt, goß sie ihm eine halbe Kaffeetafel voll Karbolsäure in's Gesicht, wobei dem Unglücklichen die Sehkräft auf beiden Augen zerstört, sowie Nase, Mund und Hals fürchterlich verbrannt wurden. Bei ihrer Verhaftung gestand die Wegäre ihre That unumwunden ein, und als man ihr sagte, daß Veng nach Ansicht der Aerzte nicht mit dem Leben davonkommen würde, warf sie den Kopf zurück und lachte laut auf.

Zur heurigen Besenkung bedürftiger Blinden in Brooklyn, N. Y., hatten sich 104 Personen eingefunden. Kinder und Greise, kräftige und verkrüppelte Gestalten befanden sich in der Schaar, welche gekommen war, um zwei Goldstücke im Betrage von je 20 und einen im Betrage von 10 in Empfang zu nehmen, denn laut der vor beinahe einem Vierteljahrhundert getroffenen Verfügung erhalten die Blinden das Almosen nur in gelbem Metall ausgezahlt. Viele waren ohne Rührer gekommen, da sie den Weg von früheren Jahren her kannten. Zwei Greisen dienten Hunde als Begleiter, mehrere waren so schwach, daß sie sich auf die kräftigen Schultern mitleidiger Freunde stützen mußten. Alle hatten den Beweis ihrer totalen Erblindung und Nothlage zu erbringen, ehe sie die 50 in Gold erhielten. Nur wenige wurden abgewiesen, weil sie sich nicht von einem Arzt eine Bescheinigung hatten geben lassen.

Im Magen eine Medaille hatte eine Kuh, welche vor einiger Zeit in den Viehhöfen zu Chicago geschlachtet wurde. Die Medaille hatte die Form eines Malteserkreuzes und die Aufschrift: „Presented to Ida May Work by the Fort Worth Seminary 1881.“ Die Kuh stammte aus Dallas, Tex., und auf eine briefliche Anfrage des Viehhofbesizers Shaw erhielt dieser aus Dallas den Bescheid, daß dort vor Jahren eine Familie Work gewohnt habe, aber längst fortgezogen sei. Shaw inserirte nun in mehreren texanischen Zeitungen den Fund, worauf er endlich von einer Dame aus New Mexico ein Schreiben des Inhalts empfing, daß sie die rechtmäßige Besizerin der Medaille sei. Sie habe dieselbe als Belohnung für ausgezeichnete Leistungen im Fort Worth-Seminar erhalten, sie aber bei einem Spazierritte in der Nähe von Dallas verloren. Dem Schreiben lagen überzeugende Beweispapiere bei, und so wurde die Medaille an ihre rechtmäßige Besizerin zurückgeschickt.

Mit einem originellen Schwindel sind in letzter Zeit viele Wirthe in Cincinnati, hereingekommen. Ein gut gekleideter Mann betritt zu einer Zeit, in der nur wenig Gäste anwesend sind, die Wirthschaft und fragt den Besizer in gewichtiger und nachdrücklicher Weise: „Wie viel Whisky haben Sie an Hand?“ Der Wirth, der einen Steuerbeamten oder anderen Staatsvertreter vor sich zu haben glaubt, gibt die gewünschte Auskunft, worauf der Fremde ihn auffordert, ihm eine Probe zu geben. Bereitwillig führt der eingeduckerte Wirth ihn in den Keller, wo der „gefreunde Herr“ ganz gemüthlich aus dem Whiskyfasse eine mitgebrachte Flasche füllt. Mit dem Bemerkten, daß er den Whisky unteruchen lassen und dem Wirth die Nachricht zukommen lassen werde, falls die Analyse nicht befriedigend ausfallen sollte, macht der Kerl Anstalten, sich zu entfernen. Selbstverständlich läßt der Wirth die „einstufige Persönlichkeit“ nicht fort, bevor sie nicht wenigstens ein Glas von dem zu probirenden Whisky gekostet hat. Nachdem dem „Bundesbeamten“ dann noch eine Handvoll der besten Havana-Cigarren aufgebängelt worden, entfernt sich der Schwindler endlich, um sich niemals wieder sehen zu lassen. Vetterer soll auf diese Weise so viel „Neuerwasser“ zusammengebracht haben, daß er selbst eine Kneipe anfangen könnte. Die Polizeibehörde sowohl, wie die Bundesbehörde fahnden eifrig auf den Gauner.

Ueber einen Liebesroman in Eis und Schnee wird berichtet: Vor einem Jahre kam Violet Raymond nach Dawson City, Alaska, und machte im dortigen Opeinhause als Tänzerin ihr erstes Debut. Unter dem Publikum befand sich auch ein junger Deisterreicher, Namens Stander, der als Goldgräber bereits große Schätze erworben. Er verliebte sich in die schmale Tänzerin, schenkte ihr Diamanten und, ehe er das Eldorado verließ, noch \$20,000 in reinem Golde. Violet aber folgte ihrem Anbeter, und das glückliche Paar beutete nun gemeinsam die von Stander erworbenen „Claims“ aus. Es kam dann mit \$250,000 nach San Francisco, um von da eine Reize nach London anzutreten. Im nächsten Frühjahre will das Paar wieder nach Dawson City zurück, um neue Reichthümer zu holen. Nachdem es dann noch die Pariser Weltausstellung in 1900 besucht, wird es sich dauernd in der Stadt am „Goldenen Thor“ niederlassen.

Beim Spiel vom Tode ereilt wurde der 60jährige Thomas Veslie in Brooklyn, N. Y. Veslie war in seiner Jugend ein vorzüglicher Schwimmer, mußte aber seit Jahren in Folge eines Herzleidens den kalten Wellenschlag meiden. Trotzdem fand er sich jeden Sonntag Morgen mit seiner Familie und seinem großen, schwarzen Lieblingshund in Brighton Beach an der Seelküste ein, und während sich die Seinen im Wasser ergöheten, ließ er den Hund Stücke Holz aus den Wellen apportiren. Neulich begab er sich, trotz der Warnungen seines Sohnes, selbst in's Wasser. Er stand auf den Stufen knietend in der Fluth und spielte mit dem Hund, als er plötzlich erbleichte und umfiel. Schnell brachte man ihn in den Parkhospital, doch ein schleunigst herbeigerufener Arzt konnte nur mehr konstatairen, daß Veslie einem Herzschlag erlegen war.

Für sonderbare Lagen gaben 12- bis 17jährige Mädchen in Brooklyn, N. Y., Anlaß. Die verliebten Dinger luden unter Zuhilfenahme aller möglichen Ausreden Eintritt in die beiden Hospitäler, in welchen verwundete Soldaten untergebracht sind, zu erlangen, und nachdem ihnen dies unterjagt worden, stellten sie sich in Schlangen in der Nähe der Anstalten auf, um zu warten, bis die Refondalenzenten auf die Straße kamen. Bis spät in die Nacht hinein blieben sie oftmals vor den Hospitalthüren, obwohl die Verwundeten nach 9 Uhr Abends nicht mehr die Anstalt verlassen dürfen. Die Verwundeten selbst beschwerten sich über die lieblossten Schönen, und der eine Hospitalvorsteher drohte, die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen zu wollen.

Den Fluß in Brand gesetzt hat kürzlich ein italienischer Arbeiter in Philadelphia. Während er mit einer Anzahl Vandalen eine Sandbarke auslud, warf er ein brennendes Stück Papier, mit dem er seine Pfeife angezündet hatte, in den Fluß. Die Oberfläche des Wassers in der Umgegend der Barke war mit Kohlentheer von den benachbarten Gaswerken bedeckt. Der Theer gerieth in Brand, und bald stand die ganze mit dem Stoff bedeckte Wasseroberfläche in Flammen. Das Feuer theilte sich der Barke, der Barke, sowie dem großen zum Verladen des Sandes benützten Elevator mit und wurde schließlich von der Mannschafft eines Polizeibootes unter Kontrolle gebracht. Der durch das Feuer angerichtete Schaden betrug \$800.

Auf eigenthümliche Weise verunglückt ist der siebenjährige Sohn des Kaufmanns Benson in Norman, Wis. Der Knabe wurde von seiner Mutter vom Spiel in's Haus gerufen. Während er darauf eilte die Treppe hinauf sprang, stürzte er, wobei er sich die Kinnlade zertrümmerte und eine Gehirnerkältung erlitt. Wenige Stunden später gab der unglückliche Knabe seinen Geist auf.

EIN OFFENER BRIEF AN MÜTTER.

WIR BESTEHEN IN DEN GERICHTEN AUF UNSEREM AUSSCHLIESSLICHEN RECHTE AUF DIE BENUTZUNG DER WORTE „CASTORIA“ UND „PITCHER'S CASTORIA“ ALS UNSERER TRADE-MARK.

Ich, Dr. Samuel Pitcher, in Hyannis, Massachusetts, habe „Castoria“ zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von Chas. H. Fletcher. Dieses ist das ächte „Castoria“ welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.

ACHTET GENAU auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und welche die Unterschrift von Chas. H. Fletcher auf dem Umschlag trägt. Niemand ist Chas. H. Fletcher von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.

24. März 1898. Samuel Pitcher M.D.

Lasst Euch nicht anführen.

Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile er nicht einmal kennt, (und welchen er nur unterschleibt, um ein paar Cents mehr zu verdienen).

„Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt,“ TRÄGT DIE UNTERSCHRIFT VON

Chas. H. Fletcher

Verlangt immer die Sorte, die Euch stets geholfen hat.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Table with 10 columns and 10 rows, likely a price list or inventory table.

CABLED FIELD and HOG FENCE, 24 in. to 58 in. high, CABLED POULTRY FENCE, 14 in. to 24 in. high, STEEL PICKET LAWN FENCE, 14 in. to 24 in. high, STEEL WIRE FENCE BOARD and ORNAMENTAL STRIP, Steel Posts, Steel Rail, Steel Gates and Steel Trees, Flower and Tomato Guards, etc. Write for full list of Wire Fencing, Gates and Posts, and select your own price. De Kalb Fence Co., 100 High St., De Kalb, Ill.

Die Chicago Lumber Co., Verkäufer, Grand Island, Nebraska.

CHICAGO HIDE HOUSE

bezahlt stets Chicago Preise für Häute jeder Art, weniger die Fracht.

218 W. Straße, gegenüber der U. S. H. Halle.

TOENSFELDT INSTITUT.

Deutsch-amerikanische Lehr- = Pensionanstalt für Knaben,

2140 und 2237 Lafayette Ave., St. Louis, Mo.

Dies ist die bedeutendste Schule ihrer Art in den Vereinigten Staaten. Sie bereitet ihre Zöglinge sowohl auf das Geschäftsleben, als auch auf wissenschaftliche Studien vor. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

J. TOENSFELDT, Direktor.

Alle Arten Bücher und Zeitschriften!

J. P. Windolph, Box U, Grand Island, Neb.

Table with 10 columns and 10 rows, likely a price list or inventory table.

We manufacture a full line of Field and Hog Fencing, Steel Picket Lawn and Cemetery Fencing, M. M. S. Poultry Fence, Single and Double Steel Gates, Steel Posts, Etc. We make a specialty of Steel Pipe Farm Gates. Write for full particulars.

UNION FENCE CO., De Kalb, Ill.

Verkauf von Gebulke & Co., Grand Island, Neb.

Advertisement for „Anzeiger und Herald“ and „Sonntagsblatt“ and „Acker- und Gartenbau-Zeitung“, listing prices and subscription information for Allan Craig and The Minton Woodward Co.